



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Alexandra Kankeleit

Olympia, Griechenland. Impressionen von Olympia während der Besatzungszeit, 1941–1944

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **103–112**

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2014 www.mapbox.com

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2019 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Research E-Papers 2019 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> Powered by TCPDF (www.tcpdf.org)

OLYMPIA, GRIECHENLAND

Impressionen von Olympia während der Besatzungszeit, 1941–1944



Abteilung Athen des Deutschen Archäologischen Instituts
von Alexandra Kankeleit



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2019 · Faszikel 2

In July 2016 the project “Reappraising the History of the DAI Athens during the National Socialist Era” began. At the end of the project, the research findings are due to be presented in a monograph. Since then, there have been regular progress reports in the form of talks and essays on specific themes and questions. The research in both German and Greek archives offers insight into an historical epoch from which we are now divided by over two generations. The focus is on concrete events and activities, but also personal feelings and experiences which can provide information about the role of the German Archaeological Institute in Athens.

Eine ausführliche Fassung dieses Artikels wird Ende 2019 in der Zeitschrift „Hellenika N.F., Jahrbuch für griechische Kultur und deutsch-griechische Beziehungen“ [veröffentlicht](#). Ich danke dem Herausgeber Th. Kahl für die Genehmigung, vorab hier Textauszüge präsentieren zu dürfen.

Leitung des Projektes: K. Sporn.

Team: A. Kankeleit, K. Sporn.

Die Besetzung Griechenlands und die Konsequenzen für das Deutsche Archäologische Institut in Athen

Der Einmarsch der deutschen Wehrmacht im April 1941 in Griechenland traf das Deutsche Archäologische Institut nicht unvorbereitet. Der Briefwechsel zwischen Athen und Berlin macht deutlich, dass auf beiden Seiten schon

81 8

3. Woche

Sommerkampagne 1941 1941

Beginn: Mittwoch, den 14. Mai 1941

Bis Sonnabend, den 17. Mai wird die Feldbahn verlegt: 1. Woche

1.) westlich der byzantinischen Kirche erfolgt werden. Nach Abtragung

2.) östlich vom Leonidaion Ostes an das Ipeidenhaus anschliesst, wird

Wocheleistung: unter zwei Aufsehern 99 Tagewerke Unter das erstes

1

Samstag, 7. II. heiter, warm 2x3 Karren

Station: In der Wallfüllung III A außer unbedeutenden Bronzen, darunter ein kleiner Stier, der Kopf des Ganymedes von der Zeusgruppe. Er lag tief in der Füllung (ca. 85 cm über Oberkante Laufbahn II) etwa 28 m von der Schwelle III und 8,90 m von der Südmauer des gew. Stadioneinganges entfernt.

Echohalle: Der Schnitt wird etwas nach Süden erweitert, unter den spärlichen Funden das Bruchstück eines Dreifuß-Ringhenkels.

Wocheleistung unter zwei Aufsehern 167 Tagewerke. 11. Woche

2

sehr früh darauf hingewirkt wurde, einen möglichst großen Gewinn aus dieser neuen Situation mit der Vormachtstellung des Deutschen Reiches zu ziehen. Die Erweiterung der Kompetenzen und Aufgaben führte zugleich zu einer Aufstockung von Personal und Budget. Mit dem Schutz und der Unterstützung der Wehrmacht konnten Projekte realisiert werden, die vorher nicht möglich gewesen wären.

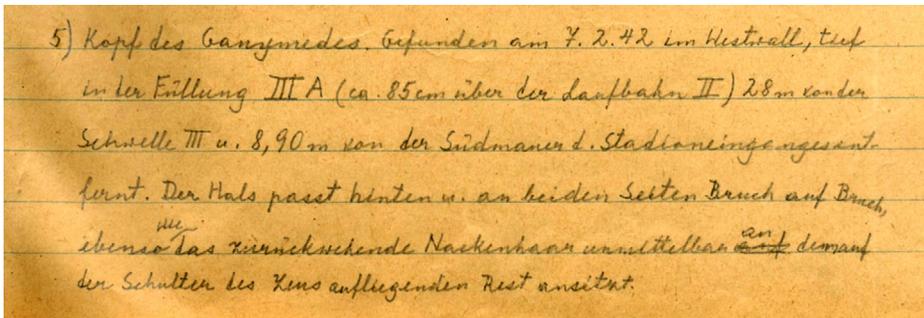
Bereits am 05.05.1941 schickte der Präsident des DAI, Martin Schede, an den Ersten Direktor des DAI Athen, Walther Wrede, ein ausführliches Schreiben mit Anweisungen zu den geplanten Aktivitäten in Griechenland:

Sie werden unterdessen erfahren haben, dass ich schon vor längerer Zeit Schritte getan habe, um auf den Kunstschutz in Griechenland hinzuwirken; Herr Reichsminister Rust hat sich an das Oberkommando der Wehrmacht gewandt und dabei eine Liste von geeigneten Persönlichkeiten, die ich abgefasst hatte, übersandt. Andererseits habe ich frühzeitig mit dem Grafen Metternich, dem der Kunstschutz des ganzen Heeres untersteht, verhandelt und ihm ebenfalls Leute namhaft gemacht. Zu diesen Leuten gehört z.B. Schönebeck, der vermutlich schon in Athen eingetroffen ist. [...] Bei allen diesen Stellen besteht die einhellige Auffassung, dass bei archäologischen Angelegenheiten, wie sie sich aus der Besetzung ergeben, dem Institut eine maßgebende Stellung zukommt. Abgesehen davon wäre natürlich, wenn dies, wie anzunehmen, politisch erwünscht ist, die sofortige Aufnahme früher begonnener archäologischer Unternehmungen notwendig. Ich zweifle nicht, daß wir dafür die nötigen Geldmittel bekommen werden. [...] Da, wie ich von Graf Metternich erfahre, der Peloponnes wahrscheinlich in deutscher Hand bleiben wird, so wird die sofortige Wiederaufnahme von Olympia vielleicht möglich sein. Es wird dies wohl im wesentlichen von der Arbeiterfrage abhängen. (Quelle: DAI Berlin, AdZ Altregistratur Ordner 10-40)

Schedes Pläne gingen in Erfüllung: Die deutschen Ausgrabungen in Olympia konnten bereits im Mai 1941 wieder fortgesetzt werden (Abb. 1).

1 Auszug aus dem Grabungstagebuch von Olympia, Eintrag vom 14.05.1941. (Quelle: DAI Athen, Archiv Olympia)

2 Auszug aus dem Grabungstagebuch von Olympia, Eintrag vom 07.02.1942. (Quelle: DAI Athen, Archiv Olympia)



3 Handschriftliche Notizen von Emil Kunze zu den Terrakottafiguren in Olympia. (Quelle: DAI Athen, Archiv Olympia)

Zur Situation in Olympia im Herbst 1941

Die Grabungsmannschaft wurde sowohl von der Wehrmacht als auch von der SS unterstützt. Geld war ausreichend vorhanden, doch gab es zunächst einen Mangel an griechischen Arbeitern. Fachleute und Geräte waren vor Ort, doch fehlte es an Lebensmitteln für das griechische Personal. Dazu schrieb Wrede am 13.10.1941:

Das Ernährungsproblem ist ausgesprochen kritisch geworden. Die Brotration ist [...] auf ein Minimum gesunken, von der die Bevölkerung nicht mehr leben kann. Die Masse der Armen hungert, und die Sterblichkeitskurve steigt bereits merklich an. [...] Die deutsche Kolonie ist durch Selbstorganisation noch halbwegs ausreichend verpflegt, lebt aber größtenteils schon weit über ihre Verhältnisse. [...]

Das Problem der Arbeiterernährung wird auch in Olympia auftauchen, und es ist noch nicht sicher, wieweit es lösbar sein wird. [...] Da die Menschen nicht wissen, womit sie heizen und kochen sollen, ist der Holzdiebstahl und die Holzschabung in Blüte. Die letzten Kiefernhaie um die Stadt werden geplündert, Bäume und Sträucher in den Bergen angesteckt, um Holzkohle zu gewinnen. Also ein Chaos, dessen Entwicklung nicht abzusehen ist. Die Stimmung ist entsprechend und die stets fühlbare feindliche Agitation findet einen günstigen Boden. (Quelle: DAI Berlin, AdZ Altregistratur Ordner 10-40)

Die Ausgrabung konnte trotz aller Probleme weitergeführt werden und brachte bis 1943 zahlreiche neue Funde und Befunde zutage. Großen Raum nahmen die Bronze- und Eisenfunde ein (Helme, Waffen, reliefierte Bronzebleche und Dreifußbeine). Da diese sehr empfindlich und äußerst schwer zu bergen und zu konservieren waren, spielten Restaurator, Zeichner und Fotograf bei der Olympia-Kampagne eine ganz zentrale Rolle. Zur Mannschaft gehörten die beiden Grabungsleiter Emil Kunze (Archäologe) und Hans Schleif (Bauforscher und Zeichner), die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Richard Eilmann und Hans Weber, der Archäologe Hans Karl Süsserott



4



5

(vermutlich als freier Mitarbeiter) und der Fotograf Hermann Wagner, der zusätzlich für die Reinigung der Bronzefunde zuständig war.

Die Entdeckung des Ganymed-Kopfes im Februar 1942

Beeindruckender Einzelfund im Jahr 1942 war der Terrakotta-Kopf des Ganymeds von der Zeus-Ganymed-Gruppe aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Die Gruppe gibt den entscheidenden Moment wieder, wo Zeus den schönen Knaben von hinten gepackt hat und auf den Olymp entführen wird. Dort sollte der trojanische Prinz, unsterblich und in ewiger Jugend, als Mundschenk den Göttern dienen (Abb. 4–6.).

Der Fund des Ganymed-Kopfes wurde von den deutschen Archäologen als absoluter Höhepunkt der Olympia-Ausgrabung angesehen. Schon 1938 hatte man Teile der Skulpturengruppe im Westwall des Stadions gefunden, allerdings ohne den Kopf des Jünglings. Endlich bot sich nun die Möglichkeit, das Ensemble zu vervollständigen (Abb. 6).

Ob und inwieweit der Ganymed-Kopf von dem Naziregime propagandistisch genutzt wurde, kann hier nicht beantwortet werden und soll Thema späterer Untersuchungen sein.

Schon während des Krieges wies Emil Kunze in mehreren Vorträgen und Artikeln auf die außerordentliche Bedeutung des Neufundes hin (s. u. Bibliographie). Der Ganymed-Kopf galt als Beweis, dass selbst in Kriegszeiten, die Wissenschaft vorangetrieben und neue Entdeckungen gemacht werden konnten. Zusätzlich unterstrich er die Wichtigkeit der Olympia-Grabung, die von Adolf Hitler finanziert und in Deutschland auch als „Führergrabung“ bezeichnet wurde.

Handschriftliche Dokumente zur Olympia-Grabung, die im DAI Athen verwahrt werden, geben Auskunft über die Fundsituation und das Zusammenfügen der einzelnen Fragmente (Abb. 2. 3):

Kopf des Ganymedes. Gefunden am 7.2.42 im Westwall, tief in der Füllung III A (ca. 85 cm über der Laufbahn II) 28 m von der Schwelle III u. 8,90 m von der Südmauer d. Stadioneinganges entfernt. Der Hals passt hinten u. an beiden Seiten Bruch auf Bruch, ebenso wie das zurückwe-

4 Ganymed-Kopf aus Olympia. (Foto: D-DAI-ATH-Olympia-2674)

5 Zeus-Ganymed-Gruppe vor 1942, es fehlt der Kopf des Ganymed; „Strenger Stil“ (480/70 v. Chr.), vermutlich das Werk eines korinthischen Meisters. (Foto: D-DAI-ATH-Olympia-1493)



6 Zeus-Ganymed-Gruppe nach der Restaurierung vermutlich von 1942. (Foto: D-DAI-ATH-Emile-1116F)

hende Nackenhaar unmittelbar an dem auf der Schulter des Zeus aufliegenden Rest ansitzt

Ganymed im Zentrum der Propaganda

Im Folgenden präsentiere ich zwei, bisher unbekannte Dokumente, die Bezug auf den Fund des Ganymed-Kopfes nehmen. L. Karnaros danke ich herzlich für den Hinweis auf einen Artikel, der am 19.02.1942 in der griechischen Zeitung „Πατρίς“ abgedruckt wurde. Trotz Krieg und Hungersnot scheint hier der Stolz der griechischen Bevölkerung auf die Neuentdeckung durch. Allerdings begnügt sich der anonyme Artikelschreiber nicht mit einem emotionalen Hinweis auf den Sensationsfund, sondern nutzt zusätzlich die Gelegenheit, um ganz im Sinne der deutschen Besatzungsmacht Propaganda zu betreiben. Ob dies auf freiwilliger Basis oder unter Druck geschah, kann nicht mehr festgestellt werden (Abb. 7).

ΣΠΟΥΔΑΙΟ ΕΥΡΗΜΑ ΕΝ ΑΡΧΑΙΑ ΟΛΥΜΠΙΑ

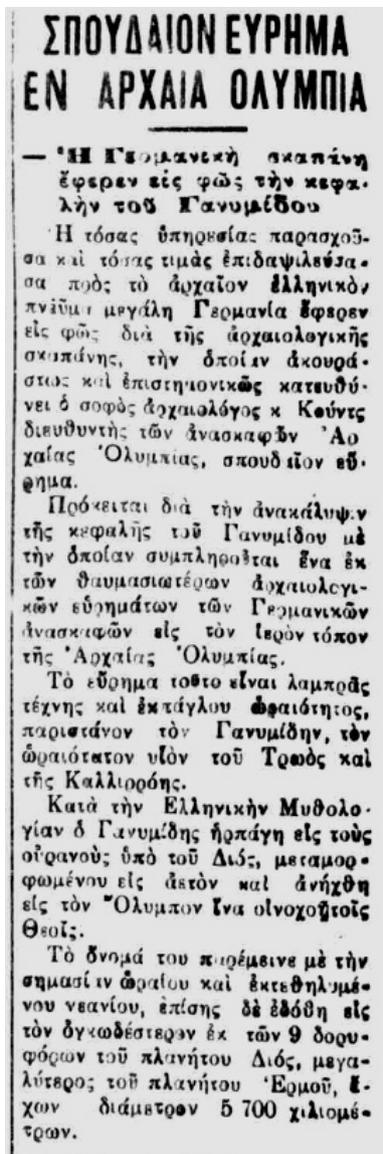
Ἡ Γερμανική σκαπάνη ἔφερεν εἰς φῶς τὴν κεφαλὴν τοῦ Γανυμίδου

Ἡ τόσας ὑπηρεσίας παρασχοῦσα καὶ τόσας τιμὰς ἐπιδαψιλεύσασα πρὸς τὸ ἀρχαῖον ἐλληνικὸν πνεῦμα μεγάλη Γερμανία ἔφερεν εἰς φῶς διὰ τῆς ἀρχαιολογικῆς σκαπάνης, τὴν ὁποῖαν ἀκουράστως καὶ ἐπιστημονικῶς κατευθύνει ὁ σοφὸς ἀρχαιολόγος κ. Κούντζς [ἐννοεῖται ὁ Emil Kunze] διευθυντῆς τῶν ἀνασκαφῶν Ἀρχαίας Ὀλυμπίας, σπουδαῖον εὔρημα.

Πρόκειται διὰ τὴν ἀνακάλυψιν τῆς κεφαλῆς τοῦ Γανυμίδου μὲ τὴν ὁποῖαν συμπληροῦται ἓνα ἐκ τῶν θαυμασιωτέρων ἀρχαιολογικῶν εὔρυμάτων τῶν Γερμανικῶν ἀνασκαφῶν εἰς τὸν ἱερὸν τόπον τῆς Ἀρχαίας Ὀλυμπίας.

Τὸ εὔρημα τοῦτο εἶναι λαμπρᾶς τέχνης καὶ ἐκπάγλου ὠραιότητος, παριστάνον τὸν Γανυμίδην, τὸν υἱὸν τοῦ Τρωδὸς καὶ τῆς Καλλιρρόης.

Κατὰ τὴν Ἑλληνικὴν Μυθολογίαν ὁ Γανυμίδης ἠρπάγη εἰς τοὺς οὐρανοὺς ὑπὸ τοῦ Διὸς, μεταμορφωμένου εἰς ἀετὸν καὶ ἀνήχθη εἰς τὸν Ὀλυμπον ἵνα οἶνοχοῇ τοῖς Θεοῖς.



Τὸ ὄνομά του παρέμεινε μὲ τὴν σημασίαν ὠραίου καὶ ἔκτεθλυμένου νεανίου, ἐπίσης δὲ ἐδόθη εἰς τὸν ὀγκωδέστερον ἐκ τῶν 9 δορυφόρων τοῦ πλανήτου Διὸς, μεγαλύτερος τοῦ πλανήτου Ἑρμοῦ, ἔχων διάμετρον 5700 χιλιομέτρων.

Freie Übersetzung:

BEDEUTENDER FUND IM ANTIKEN OLYMPIA

Die deutsche Hacke hat den Kopf des Ganymed ans Licht befördert

Das große Deutschland, das dem antiken griechischen Geist so viel Wohlwollen und Respekt entgegenbringt, hat während seiner archäologischen Ausgrabung, die unermüdlich und wissenschaftlich von dem weisen Archäologen Kunze geleitet wird, einen wichtigen Fund ans Tageslicht gebracht.

Es handelt sich um die Entdeckung des Ganymed-Kopfes, mit dem einer der bewundernswertesten archäologischen Funde der deutschen Ausgrabung im Heiligtum des antiken Olympia nun vervollständigt werden kann.

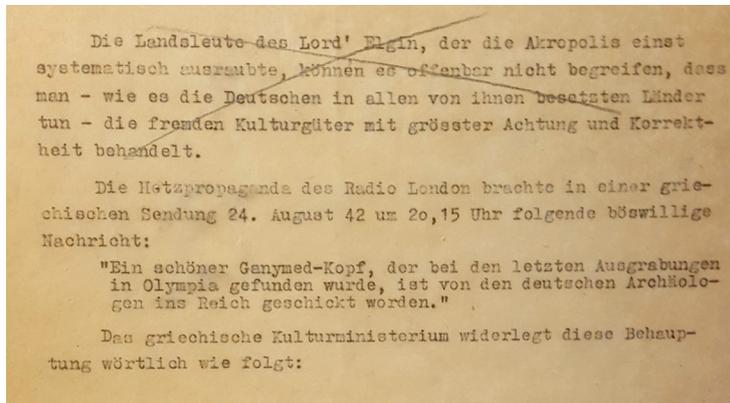
Dieses Fundstück von hoher Kunstfertigkeit und außergewöhnlicher Schönheit stellt Ganymed dar, den Sohn von Tros und Kallirrhoë.

Nach der griechischen Mythologie wurde Ganymed von Zeus, der sich in einen Adler verwandelt hatte, in den Himmel entführt und diente oben im Olymp als Mundschenk der Götter.

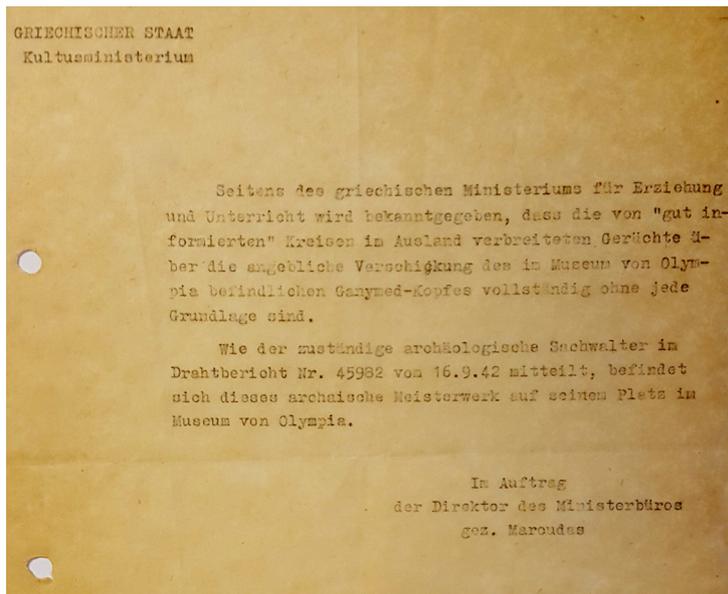
Sein Name blieb mit der Bedeutung von Schönheit und zarter Jugend verknüpft, gleichzeitig bezeichnete er den größten der 9 Jupitermonde, mit einem Durchmesser von 5700 Kilometern noch größer als der Planet Merkur.

Dokumente im Archiv des DAI Athen beschäftigen sich ebenfalls mit dem Ganymed-Kopf und geben Auskunft über die Situation in Olympia während des Krieges (Abb. 8. 9). Sie nehmen Bezug auf die angebliche „Hetzpropaganda des Radio London“, die fälschlicherweise am 24.08.1942 berichtet hatte, dass der Ganymed-Kopf illegal nach Deutschland transportiert wor-

7 Ausschnitt aus der Zeitung „Πατρίς“ Πύργου vom 19.02.1942. (Quelle: Privatarchiv von L. Karnaros)



8



9

den war. Zu diesem, vermeintlich von englischer Seite lancierten, irreführenden Bericht gibt es aktuell keine weiteren Belege. Es ist auch nicht ersichtlich, wer die hier präsentierte deutsche Stellungnahme verfasst hat und für wen diese letztendlich bestimmt war. Weiterhin ist nicht überliefert, warum das Grabungsteam von Olympia diese Dokumente als Belege der britischen Kriegspropaganda in ihr Archiv aufnahm.

Auf der ersten Seite des DAI-Dokuments ist der obere Abschnitt durchgestrichen. Vermutlich wurde er wegen seines unsachlichen und sehr polemischen Tons für eine offizielle Stellungnahme verworfen (Abb. 8):

Die Landsleute des Lord' Elgin, der die Akropolis einst systematisch ausraubte, können es offenbar nicht begreifen, dass man – wie es die Deutschen in allen von ihnen besetzten Ländern tun – die fremden Kulturgüter mit grösster Achtung und Korrektheit behandelt.

Der folgende Satz fand offensichtlich die Zustimmung der Entscheidungsträger:

Die Hetzpropaganda des Radio London brachte in einer griechischen Sendung 24. August 42 um 20,15 Uhr folgende böswillige Nachricht:

„Ein schöner Ganymed-Kopf, der bei den letzten Ausgrabungen in Olympia gefunden wurde, ist von den deutschen Archäologen ins Reich geschickt worden.“

Auf der Folgeseite findet sich die Abschrift eines Briefes des griechischen Kulturministeriums, der die Situation richtigstellt (Abb. 9):

*Griechischer Staat
Kulturministerium*

Seitens des griechischen Ministeriums für Erziehung und Unterricht wird bekanntgegeben, dass die von „gut informierten“ Kreisen im Ausland

8 Dokument aus dem Archiv des DAI Athen. (Quelle: DAI Athen, Archiv Ordner K 12 [ehemals Nr. 41] „Korrespondenz Olympia bis 1944“)

9 Dokument aus dem Archiv des DAI Athen. (Quelle: DAI Athen, Archiv Ordner K 12 [ehemals Nr. 41] „Korrespondenz Olympia bis 1944“)

verbreiteten Gerüchte über die angebliche Verschickung des im Museum von Olympia befindlichen Ganymed-Kopfes vollständig ohne jede Grundlage sind.

Wie der zuständige Sachwalter im Drahtbericht Nr. 45982 vom 16.9.42 mitteilt, befindet sich dieses archaische Meisterwerk auf seinem Platz im Museum von Olympia.

Im Auftrag
der Direktor des Ministerbüros
gez. Maroudas

Der Ganymed-Kopf war zu berühmt und wichtig, als dass Wehrmachtsangehörige ihn heimlich und unbemerkt nach Deutschland hätten ausführen können. Dies geschah während der Besatzungszeit in vielen anderen Fällen, jedoch mit kleineren und eher unbekanntem Kunstobjekten (weiterführende Informationen zu diesem Thema finden sich im griechischen und im britischen Kulturschutzbericht von 1946 sowie bei Hampe 1950; Onlinepublikationen [University of Crete](#) [↗] und [British Committee on the Preservation and Restitution of Works of Art](#) [↗])

»Ο ομορφότερος των θνητών« – »Der Schönste aller Sterblichen«

Der Krieg und die verschiedenen Versuche, die Zeus-Ganymed-Gruppe politisch und propagandistisch zu instrumentalisieren, hinterließen zum Glück keine Spuren. Als Sinnbild kindlicher Unschuld und unversehrter Schönheit kann der Jüngling heute im Museum von Olympia bewundert werden. Es ist unsere Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass auch zukünftige Generationen sich an diesem Meisterwerk der griechischen Kunst erfreuen können.

Für ihre Unterstützung möchte ich folgenden Personen herzlich danken: L. Karnaros (Patras; Herausgeber der Zeitschrift „Ηλειακή Πρωτοχρονιά – Ηλειακό Πανόραμα“), K. Brandt, D. Grigoropoulos und R. Senff (DAI Athen) und J. Mueller von der Haegen (DAI Berlin).

Literatur

Chapoutot 2012

J. Chapoutot, Ο Εθνικοσοσιαλισμός και η Αρχαιότητα (Athen 2012)

Chapoutot 2014

J. Chapoutot, Der Nationalsozialismus und die Antike (Darmstadt 2014)

Fuchs 1980

W. Fuchs, Zeus raubt Ganymed, in: Al. Mallwitz – H.-V. Herrmann (Hrsg.), Die Funde aus Olympia. Ergebnisse hundertjähriger Ausgrabungstätigkeit (Athen 1980) 155 Taf. 155

Hampe 1950

R. Hampe, Griechischer und englischer Kunstschutzbericht, Gnomon 22, 1950, 1–17

Hiller 1989

J. F. Hiller von Gaertringen, Sparta und Olympia im Nationalsozialismus (Heidelberg 1989); [Online-Version](#) [↗]

Hiller 1994

J. F. Hiller von Gaertringen, „Meine Liebe zu Griechenland stammt aus dem Krieg“. Studien zum literarischen Werk Erhart Kästners (Wiesbaden 1994)

Hiller 1995

J. F. Hiller von Gaertringen, Deutsche archäologische Unternehmungen im besetzten Griechenland 1941–1944, Athener Mitteilungen 110, 1995, 461–490

Jantzen 1986

U. Jantzen, Einhundert Jahre Athener Institut. 1874–1974, Das Deutsche Archäologische Institut. Geschichte und Dokumente 10 (Mainz 1986)

Kankeleit 2017

A. Kankeleit, Πανηγυρικά εγκαίνια των νέων ανασκαφών στις 10 Απριλίου 1937 στην Ολυμπία, Ηλειακή Πρωτοχρονιά – Ηλειακό Πανόραμα 18, 2017, 52–63

Kankeleit 2018

A. Kankeleit, Die feierliche Eröffnung der neuen Ausgrabungen am 10. April 1937 in Olympia, [e-Forschungsberichte des DAI 1, 2018, 34–41](#) ↗

Kankeleit 2019

A. Kankeleit «Στην Ελλάδα τα πράγματα θα γίνουν, πιθανότατα, δυσάρεστα»: Το Γερμανικό Αρχαιολογικό Ινστιτούτο σε κατάσταση έκτακτης ανάγκης, 1933–1950, in: Στράτος Δορδανός και Νίκος Παπαναστασίου (επιμ.), Ο «μακρύς» ελληνογερμανικός εικοστός αιώνας: Οι μαύρες σκιές στην ιστορία των διμερών σχέσεων (Θεσσαλονίκη 2019) 155–192

Klein 2016

J. Klein, Hans Schleif. Stationen der Biographie eines Bauforschers im Nationalsozialismus, Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 131, 2016, 273–418

Krumme 2012

M. Krumme, Walther Wrede (1893–1990), in: G. Brands und M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus I (Rahden 2012) 159–176

Kunze 1940

E. Kunze, Zeus und Ganymedes. Eine Terrakottagruppe aus Olympia, Berliner Winckelmannsprogramm 100, 1940, 25–50 Taf. 1–10

Kunze – Schleif 1944

E. Kunze – H. Schleif, IV. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia. 1940 und 1941. Mit Beiträgen von R. Eilmann und U. Jantzen (Berlin 1944)

Kunze 1946

E. Kunze, Zeusbilder in Olympia, Antike und Abendland 2, 1946, 109 f. Abb. 21

Kunze 1948

E. Kunze, Neue Meisterwerke griechischer Kunst aus Olympia (München-Pasing 1948) 2830 Abb. 63–69

Kunze 1956

E. Kunze, V. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia. Winter 1941/1942 und Herbst 1952. Mit Beiträgen von H.-V. Herrmann und H. Weber (Berlin 1956)

Kyrieleis 2011

H. Kyrieleis, Olympia. Archäologie eines Heiligtums (Mainz 2011)

Langlotz 1942

E. Langlotz, Die Bedeutung der neuen Funde in Olympia, in: H. Berve (Hrsg.), Das neue Bild der Antike I (1942) 169–171 Abb. 21–22

Lehmann 2012

S. Lehmann, Hans Schleif (1902–1945), in: G. Brands und M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus I (Rahden 2012) 214–218

Losemann 1977

V. Losemann, Nationalsozialismus und Antike. Studien zur Entwicklung des Faches Alte Geschichte 1933–1945 (Hamburg 1977)

Maischberger 2016

M. Maischberger, Martin Schede (1883–1947), in: G. Brands und M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus I (Rahden 2016) 161–201

Marchand 1996

S. L. Marchand, *Down from Olympos. Archaeology and Philhellenism in Germany, 1750–1970* (Princeton 1996)

Moustaka 1993

A. Moustaka, *Grossplastik aus Ton in Olympia* (Berlin 1993) 42–45 Taf. 33–39

Petrakos 1994

V. Petrakos, *Τα αρχαία της Ελλάδος κατά τον πόλεμο 1940–1944*, Μέντωρ 7, 31 (Athen 1994) 69–185

Schefold 1944

K. Schefold, *Die Tyrannenmörder*, *Museum Helveticum* 1, 1944, 201

Schoenebeck – Kraiker 1943

H. Ulrich von Schoenebeck – W. Kraiker (Hrsg.), *Hellas. Bilder zur Kultur des Griechentums* (Burg bei Magdeburg 1943) 109 Taf. 45

Sichtermann 1953

H. Sichtermann, *Ganymed. Mythos und Gestalt in der antiken Kunst* (Berlin 1953)

Sichtermann 1988

H. Sichtermann, *Ganymedes*, in: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* IV 1 (Zürich und München 1988) 154–169

Stürmer 2002

V. Stürmer, *Hans Schleif. Eine Karriere zwischen Archäologischem Institut und Ahnenerbe*, in: A. Leube (Hrsg.), *Prähistorie und Nationalsozialismus. Die mittel- und osteuropäische Ur- und Frühgeschichtsforschung in den Jahren 1933–1945* (Heidelberg 2002) 429–449

Sünderhauf 2004

E. S. Sünderhauf, *Griechensehnsucht und Kulturkritik. Die deutsche Rezeption von Winckelmanns Antikenideal 1840–1945* (Berlin 2004)

Tiverios 2013

M. Tiverios, *ΜΝΗΣΘΗΤΕ ΤΩΝ ΕΝ ΤΟΙΣ ΠΟΛΕΜΟΙΣ ΠΑΡΑΛΟΓΩΝ. Οι αρχαιότητες στην κατοχή. Πρακτικά της Ακαδημίας Αθηνών* (Athen 2013) 159–202